

Paul Schmidt

Die Rolle der Sozialistischen Partei Spaniens im Weg Spaniens nach Brüssel

Magisterarbeit

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2000 Diplom.de
ISBN: 9783832427078

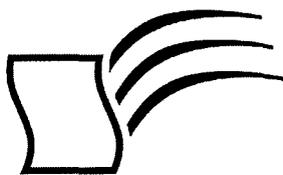
Paul Schmidt

Die Rolle der Sozialistischen Partei Spaniens im Weg Spaniens nach Brüssel

Paul Schmidt

Die Rolle der Sozialistischen Partei
Spaniens im Weg Spaniens nach
Brüssel

Magisterarbeit
an der Universität Wien
Fachbereich Philosophie
März 2000 Abgabe



Diplomarbeiten Agentur
Dipl. Kfm. Dipl. Hdl. Björn Bedey
Dipl. Wi.-Ing. Martin Haschke
und Guido Meyer GbR

Hermannstal 119 k
22119 Hamburg

agentur@diplom.de
www.diplom.de

ID 2707

Schmidt, Paul: Die Rolle der Sozialistischen Partei Spaniens im Weg Spaniens nach Brüssel / Paul Schmidt -

Hamburg: Diplomarbeiten Agentur, 2000

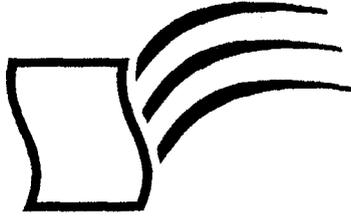
Zugl.: Wien, Universität, Magister, 2000

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, daß solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Dipl. Kfm. Dipl. Hdl. Björn Bedey, Dipl. Wi.-Ing. Martin Haschke & Guido Meyer GbR
Diplomarbeiten Agentur, <http://www.diplom.de>, Hamburg 2000
Printed in Germany



Diplomarbeiten Agentur

Wissensquellen gewinnbringend nutzen

Qualität, Praxisrelevanz und Aktualität zeichnen unsere Studien aus. Wir bieten Ihnen im Auftrag unserer Autorinnen und Autoren Wirtschaftsstudien und wissenschaftliche Abschlussarbeiten – Dissertationen, Diplomarbeiten, Magisterarbeiten, Staatsexamensarbeiten und Studienarbeiten zum Kauf. Sie wurden an deutschen Universitäten, Fachhochschulen, Akademien oder vergleichbaren Institutionen der Europäischen Union geschrieben. Der Notendurchschnitt liegt bei 1,5.

Wettbewerbsvorteile verschaffen – Vergleichen Sie den Preis unserer Studien mit den Honoraren externer Berater. Um dieses Wissen selbst zusammenzutragen, müssten Sie viel Zeit und Geld aufbringen.

<http://www.diplom.de> bietet Ihnen unser vollständiges Lieferprogramm mit mehreren tausend Studien im Internet. Neben dem Online-Katalog und der Online-Suchmaschine für Ihre Recherche steht Ihnen auch eine Online-Bestellfunktion zur Verfügung. Inhaltliche Zusammenfassungen und Inhaltsverzeichnisse zu jeder Studie sind im Internet einsehbar.

Individueller Service – Gerne senden wir Ihnen auch unseren Papierkatalog zu. Bitte fordern Sie Ihr individuelles Exemplar bei uns an. Für Fragen, Anregungen und individuelle Anfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit

Ihr Team der *Diplomarbeiten Agentur*

Dipl. Kfm. Dipl. Hdl. Björn Bedey –
Dipl. Wi.-Ing. Martin Haschke —
und Guido Meyer GbR —————

Hermannstal 119 k —————
22119 Hamburg —————

Fon: 040 / 655 99 20 —————
Fax: 040 / 655 99 222 —————

agentur@diplom.de —————
www.diplom.de —————

INHALTSVERZEICHNIS

ABKÜRZUNGEN	4
1. VORWORT	6
2. EINFÜHRUNG	6
3. ZUR HISTORISCHEN ENTWICKLUNG DER SOZIALDEMOKRATIE	9
3.1 "GOLDEN YEARS"	9
3.2 DIE EUROPÄISCHE SOZIALDEMOKRATIE IN DER KRISE?	13
3.2.1 KRITIK AN SOZIALDEMOKRATISCHEN GRUNDSÄTZEN	14
3.3 DIE KONTINUITÄT DER EUROPÄISCHEN SOZIALDEMOKRATIE	18
4. SOZIALISTISCHE PARTEIEN AUF DEM WEG ZUR SÜDEUROPÄISCHEN EG- ERWEITERUNG	20
4.1 "THE WINNER TAKES IT ALL"	20
4.1.1 DIE FRAGMENTIERUNG DES PARTEIENSPEKTRUMS	21
4.2 DIE GRIECHISCHE PANELLINO SOCIALISTIKO KINIMA	22
4.2.1 AUF DEM WEG IN DIE REGIERUNG	24
4.2.2 DIE ORGANISATION DER PARTEI	27
4.3 DIE PARTIDO SOCIALISTA PORTUEGES	29
4.3.1 ZUR ORGANISATION DER PSP	32
4.4 DIE PARTIDO SOCIALISTA OBRERO ESPAÑOL	33
4.4.1 DER DRANG NACH "EUROPA"	35
5. DIE ROLLE DER "PSOE" AUF DEM WEG SPANIENS NACH BRÜSSEL	40
5.1 DIE HISTORISCHE ENTWICKLUNG DER PSOE	40
5.1.1 GEWERKSCHAFT UND PARTEI	41
5.1.2 DIE ROLLE DER PARTEIMITGLIEDER	42
5.1.3 INTERNE STRÖMUNGEN	43
5.2 DIE INTERNATIONALE ISOLATION BEENDEN	44
5.2.1 ZUR ENTWICKLUNG DER SPANISCHEN AUßENPOLITIK NACH 1975	45
5.2.2 1. ETAPPE: 1976-1980	47
5.2.3 ZWISCHENETAPPE: 30.3.1979-9.1980	47
5.2.4 2. ETAPPE: 1980-1982	48
5.2.5 3. ETAPPE: 1982-1986	49
5.3 EXKURS: DIE ROLLE DER SI ALS TRANSNATIONALE ORGANISATION	50

5.4 PAKTPOLITIK UND KONSENS	52
5.4.1 DER KONSENS DER "TRANSICIÓN"	52
5.4.2 DER BETRIIT ZUR NATO ODER DAS ENDE DES KONSENS	54
5.5 VON DER OPPOSITION BIS ZUR ENTSCHEIDENDEN WAHL	55
5.5.1 ZUERST LINKS DANN RECHTS	56
5.5.2 ZUR SOZIALISTISCHEN AUßENPOLITIK DER "TRANSICIÓN"	58
5.5.3. EINE MARXISMUSDEBATTE, DIE NIE EINE WAR	60
5.5.3.1 Kritische Stimmen	62
5.5.3.2 Die Polarisierung der Debatte	62
5.5.4 MODERNISIEREN UND REGIEREN	64
5.5.5 ZEHN MILLIONEN WÄHLER	66
5.5.5.1 Demokratie nach außen und Autorität in den eigenen Reihen	67
5.5.5.2 Kritik von links außen verstummt	68
5.6 SOZIALISTISCHE SICHERHEITSPOLITIK	69
5.6.1 REGIERUNGSVERANTWORTUNG UND SICHERHEITSPOLITIK	71
5.6.1.1 "El Decálogo de Paz y Seguridad"	73
5.6.1.2 Zwischen NATO und EG	74
5.6.1.3 Das Referendum	77
5.7 EXKURS: „FELIPE“!	78
5.7.1 DER PRÄSIDENT UND SEIN AUßENMINISTER	82
5.8 ZAHLREICHE HÜRDEN IN „EUROPA“	83
5.8.1 DER LANGE WEG IN DIE EG	85
5.8.2 DIE AUSGANGSLAGE DER SOZIALISTISCHEN REGIERUNG	87
5.8.3 EINE NEUE STRATEGIE	88
5.8.4 WIRTSCHAFTLICHE PROBLEME DER INTEGRATION SPANIENS	90
5.8.4.1 Die Zollunion	91
5.8.4.2 Die Gemeinsame Agrarpolitik	91
5.8.5 BONN ALS „ZÜNGLEIN AN DER WAAGE,,	93
5.8.5.1 Der Europäische Rat tagt in Stuttgart	94
5.8.6 SPANISCH-FRANZÖSISCHE BEZIEHUNGEN	95
5.8.6.1 Zwei Schritte nach vor und einer zurück	98
5.8.6.2 Das Treffen des Europäischen Rats in Fontainebleau	99
5.9 DER KREIS SCHLIEßT SICH	100
6. AUSBLICK	103
<hr/>	
7. RESÜMEE	107
<hr/>	
8. ANHANG: INTERVIEWS	113
8.1 INTERVIEW MIT FERNANDO MORÁN	113
8.2 INTERVIEW MIT JUAN ANTONIO YAÑEZ	123
8.3 INTERVIEW MIT MANUEL MARÍN	132
9. LITERATURVERZEICHNIS	140

Abkürzungen

AP: Alianza Popular (Volksallianz)
BRD: Bundesrepublik Deutschland
CNT: Confederación Nacional del Trabajo (Spanische Gewerkschaft)
CDU: Christlich Demokratische Union
EAGGF: European Agricultural Guidance and Guarantee Fund
EC: European Community
EFTA: European Free Trade Organisation
EG: Europäische Gemeinschaft (Spanisch: CE)
EIB: European Investment Bank
EP: Europäisches Parlament
ESF: European Social Fund
ETA: Euzkadi ta Askatasuna (Baskenland und Freiheit)
EU: European Union
EWU: Europäische Währungsunion
EWS: Europäisches Währungssystem
FSM-PSOE: Federación Socialista Madrid-Partido Socialista Obrero Español
GAP: Gemeinsame Agrarpolitik (der EU)
GASP: Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik
IU: Izquierda Unida (Neue Kommunistische Partei)
MFA: Movimento de Forças Armadas (Portugiesische Bewegung der Streitkräfte)
NATO: North Atlantic Treaty Organisation (Spanisch: OTAN)
NGO: Non governmental organisation (Spanisch: ONG)
PASOK: Panellino Socialistiko Kinima (Sozialistische Partei Griechenlands)
PCE: Partido Comunista Español (Kommunistische Partei Spaniens)
PCP: Partido Comunista Portuges (Kommunistische Partei Portugals)
PP: Partido Popular (Volkspartei Spaniens)
PS: Parti Socialiste Français (Französische Sozialistische Partei)
PSA: Partido Socialista de Andalucía (Sozialistische Partei Andalusiens)
PSC-PSOE: Partit dels Socialistes de Catalunya (Sozialistische Partei Kataluniens)
PSOE: Partido Socialista Obrero Español (Sozialistische Partei Spaniens)
PSP: Partido Socialista Portuges (Sozialistische Partei Portugals)
SAP: Socialdemokratiska Arbetarpartiet (Sozialdemokratische Partei Schwedens)
SI: Sozialistische Internationale (Spanisch: IS)
SPD: Sozialdemokratische Partei Deutschlands
UCD: Unión de Centro Democrático (Demokratische Zentrumspartei Spaniens)
UGT: Unión General de Trabajadores (Spanischer Gewerkschaftsbund)
Ü.: Übersetzung

1. Vorwort

Mein Interesse für die Sozialistische Partei Spaniens wurde während eines einjährigen Studienaufenthalts auf der Universidad Autónoma de Madrid 1997/1998 in Spanien geweckt. In dieser Zeit beschäftigte ich mich erstmals mit der Entwicklung der spanischen Sozialisten während der Demokratisierung Spaniens. Ausschlaggebend für die Wahl des Diplomarbeitsthemas "Die Rolle der Partido Socialista Obrero Español (PSOE) auf dem Weg Spaniens nach Brüssel" war ein Gespräch mit dem internationalen Sekretär der PSOE Raimon Obiols in Salzburg Anfang September 1998. Sein Ideenreichtum und seine Offenheit beeindruckten mich. Als ich mich schließlich um ein Wissenschaftsstipendium der spanischen Regierung bewarb, stand das Thema schon fest. Meine Begeisterung für Spanien, für die spanische Kultur und die spanische Sprache trugen das ihre dazu bei.

Mein persönlicher Dank gilt vor allem der intrakontinentalen "online" Betreuung des "service-is-my-profession" Professors für Politikwissenschaft der Universität Wien Helmut Kramer, meinem spanischen Betreuer und Professor für internationale Beziehungen der Universidad Autónoma de Madrid Fernando Rodrigo für die Möglichkeit in Madrid wissenschaftlich arbeiten zu können, Maria Solana und Toñi Carmona der PSOE für ihre Hilfsbereitschaft und für die Organisation der Interviews und, last but not least, meinem Bruder Robert Schmidt für die mühsame Arbeit des "proof-reading".

Die Arbeit ist meinem Großvater Otto Kreilisheim gewidmet.

2. Einführung

Die folgenden Seiten sind ein Versuch die Charakteristika der sozialistischen Parteien Südeuropas in der Phase der europäischen Integration ihrer Länder zwischen 1975-1985, am konkreten Beispiel der PSOE im Weg Spaniens nach Brüssel, aufzuzeigen. Die Arbeit ist für die, an der Entwicklung der europäischen Sozialdemokratie interessierte Öffentlichkeit gedacht. Das Thema “Die Rolle der PSOE auf dem Weg Spaniens nach Brüssel” ist auch heute noch sehr aktuell, denn die Erfahrungen der südeuropäischen Beitrittswerber waren von großer Bedeutung für die Beitrittsverhandlungen der nord- und mitteleuropäischen Beitrittskandidaten und stellen auch einen wichtigen Erfahrungswert für die osteuropäischen Beitrittswerber dar.

Auf Parteebene sind der Wandel zur “catch-all” Partei, die Abnahme des ideologischen “policy-making”, die Personalisierung und “Europäisierung” der sozialistischen Politik, die Beziehungen zwischen Partei und Gewerkschaft, politische Richtungsentscheidungen sowie die spezifische Ausprägung der spanischen Parteienlandschaft, interessante Vergleichskriterien.

Auf nationalstaatlicher Ebene bietet sich der Parteienkonsens in der demokratischen Übergangszeit Spaniens, die Stabilisierung des politischen Systems, die außenpolitischen Schwerpunkte der spanischen Politik sowie die langen Beitrittsverhandlungen mit der Europäischen Gemeinschaft (EG) in Verbindung mit der sicherpolitischen Orientierung als konkrete Vergleichsmomente an. Die Arbeit untersucht die spanischen Erwartungen bezüglich des EG-Beitritts und geht auf die Frage ein, wie eine so breite Unterstützung durch alle im Parlament vertretenen Parteien, durch Medien und durch die öffentliche Meinung für eine EG-Mitgliedschaft Spaniens zustande kommen konnte.

Die südeuropäische Erweiterung der EG von 1986 stand unter anderen Vorzeichen als die nord-mitteleuropäische Erweiterung 1995 und die bevorstehende osteuropäische Erweiterung. Die Europäische Gemeinschaft/Europäische Union (EU) entwickelte sich

¹ Zitiert nach: Ortega (1999); El País 2000; 9.10.1999

Anmerkung (Anm.): Der Autor dieser Seiten übersetzt die spanischen Originalzitate nicht immer dem Wortlaut, jedoch sinngemäß dem Inhalt der Aussagen, entsprechend.

weiter, der eiserne Vorhang ist gefallen und die (inter)nationalen Beziehungen sind heute wesentlich stärker als noch vor fünfzehn Jahren durch das Phänomen der Globalisierung geprägt. Die südeuropäische Erweiterung, auf Ebene der Parteien, auf nationalstaatlicher Ebene und auf supranationaler Ebene ist somit ein wichtiger Erfahrungswert.

Der erste Teil dieser Diplomarbeit behandelt die Entwicklung der europäischen Sozialdemokratie. Die Einteilung in sogenannte „golden years“ (1945-1973) und „decline years“ (1973-1989) der sozialistischen und sozialdemokratischen Parteien Westeuropas wird dargestellt. Sowohl die Probleme sozialdemokratischer Strategien dieser Zeit als auch die Kritik an den sozialdemokratischen Grundsätzen werden diskutiert. Abschließend wird die Kontinuität der Wahlergebnisse der europäischen Sozialdemokratie belegt. Als thematische Einführung werden im anschließenden Kapitel die Charakteristika der portugiesischen Sozialisten sowie der griechischen sozialistischen Partei während ihrer Annäherung an die EG analysiert und mit der Rolle der PSOE verglichen.

Die Fallstudie der „Rolle der Sozialistischen Partei Spaniens auf dem Weg Spaniens nach Brüssel“ beginnt mit einem kurzen Abriss der Parteigeschichte der PSOE. Danach folgt ein Abschnitt in dem sowohl die internationale Isolation unter Franco als auch die verschiedenen Perioden in der Außenpolitik Spaniens besprochen werden. In Folge wird der Einfluß der Sozialistischen Internationale (SI), die Konsenspolitik der spanischen Parteien und die Rolle der PSOE als Oppositionspartei dargestellt. Weiters behandelt die Arbeit den Führungsstil des Generalsekretärs der PSOE (1974-1997) und spanischen Präsidenten Felipe González (1982-1996), den Wandel der Sicherheitspolitik der PSOE sowie die größten Hürden der spanischen EG-Beitrittsverhandlungen. Das Manuskript schließt mit einem kurzen Ausblick, in dem die sozialistische Europapolitik nach 1986, die Konsequenzen der EG-Mitgliedschaft für Spanien, etwaige Erfahrungswerte für zukünftige EU-Erweiterungen sowie abschließend die Bedeutung „Europas“ für Spanien besprochen wird. Das abschließende Resümee faßt die wichtigsten Erkenntnisse der Diplomarbeit noch einmal zusammen.

Im Anhang werden drei Interviews mit spanischen, sozialistischen Politikern, die bei den Beitrittsverhandlungen Spaniens mit der EG eine entscheidende Rolle spielten,

wiedergegeben. Der Verfasser interviewte Fernando Morán, Juan Antonio Yañez und Manuel Marín im Februar 2000.

Die Arbeit basiert auf spanischer und englischer Sekundärliteratur über die EG-Verhandlungen Spaniens, auf Zeitungsberichten sowie auf Interviews. Obwohl der EG-Beitritt Spaniens bereits einige Zeit zurückliegt, ist die Rolle der PSOE während dieser Zeit noch relativ unerforscht. Zwei Gründe sind dafür ausschlaggebend. Erstens: Solange eine Partei Regierungsverantwortung trägt, werden interne Parteistrategien und Entscheidungsprozesse nur bedingt preisgegeben. Die PSOE war bis 1996 Regierungspartei. Viele der Spitzenpolitiker dieser Periode sind auch gegenwärtig noch im politischen Geschäft tätig. Zweitens: Die politischen Köpfe der PSOE waren zu Beginn der 80er Jahre sehr jung und sind heute noch nicht in dem Alter in dem "üblicherweise" Memoiren geschrieben werden.

Die spanischen Zitate aus der Literatur wurden vom Verfasser übersetzt und können in deutscher Sprache in den Anmerkungen nachgelesen werden.

3. Zur historischen Entwicklung der Sozialdemokratie

Politische Konzepte ändern sich im Lauf der Zeit. Die europäische Sozialdemokratie ist keine Ausnahme. Die Sozialdemokratie des 19. Jahrhunderts trat für eine Restrukturierung der staatlichen Wirtschaft und für eine internationale Solidarität der Arbeiter ein. Sie galt als Antithese zu politischem Absolutismus und kapitalistischen Prinzipien.² Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges 1914 zerstörte eine "heile Welt". Die Sozialdemokraten ignorierten ihr Prinzip der internationalen Solidarität. Die nationalstaatlichen Interessen siegten.

Der Triumph der bolschewikischen Revolution führte zu einer Spaltung der sozialistischen Bewegung. Die kommunistische Internationale folgte den revolutionären Prinzipien Lenins. Die Sozialdemokraten unterstützten liberal-demokratische Werte und organisierten sich in der II. Internationale. Nach der Machtübernahme in Deutschland zerschlugen die Nazis große Teile des sozialdemokratischen Organisationsapparats. Die Sozialdemokraten wurden in die Illegalität gedrängt und schlossen sich dem antifaschistischen Widerstand an.

3.1 "Golden Years"

"When the war was ended, socialist and social-democratic parties were in power in virtually the whole of democratic Western Europe, but only in Britain, Sweden and Norway were they clearly in charge. In other countries they shared power with non-socialist parties"³

Nach dem Zweiten Weltkrieg war Europa geprägt von den Spannungen des Kalten Krieges. Der US-amerikanische Marshallplan bildete den Grundstein für den Wiederaufbau Westeuropas. Auf politischer Ebene unterstützte die europäische Sozialdemokratie die Demokratisierung der Staatsinstitutionen und forderte soziale Gerechtigkeit ein. Diese Forderungen wurden auf dem SI-Kongress in Frankfurt 1951 energisch zum Ausdruck gebracht.

² Paterson; Alastair (1992); S. 17f

³ Sassoon (1996); S. 119

Die unterschiedlichen Ansichten gegenüber der 1949 gegründeten North Atlantic Treaty Organisation (NATO) spaltete die europäische Sozialdemokratie. Manche sozialistische und sozialdemokratische Parteien wollten dem westlichen Verteidigungsbündnis beitreten, andere lehnten dies kategorisch ab. Donald Sassoon erklärt die unterschiedliche sicherheitspolitische Ausrichtung der einzelnen Parteien und Länder:

„ Neutralism prevailed among the socialist or social-democratic parties of Switzerland, Sweden, Austria, West Germany and Italy. In the first four countries neutralism was accepted by all the main political parties and was thus not a distinctly main socialist position. In Austria and Finland neutralism was anyway buttressed by international treaties. In Sweden and Switzerland neutrality was the patrimony of all shades of opinion; having been maintained throughout two world wars, it was unlikely to be abandoned. The remaining two neutralist socialist parties, the Italian PSI and the German SPD, were in countries which joined the Atlantic Alliance. ... Denmark, Norway and Iceland broke with Nordic solidarity to side with 'the West' and enter NATO. ... After 1947, with the exception of West Germany and Italy, all countries which joined NATO did so with the positive encouragement of the socialist and social-democratic parties. The idea of a 'socialist' foreign policy remained embryonic.“⁴

Die Sozialdemokratie akzeptierte in der Nachkriegszeit das kapitalistische Wirtschaftssystem. Nach Ansicht der Sozialdemokraten sollte der Staat jedoch die Möglichkeit haben regulierend einzugreifen. Soziale Ungerechtigkeiten sollten durch den Aufbau eines Wohlfahrtsstaates vermieden werden. Die Sozialversicherung sollte reformiert und das Steuersystem gerechter gestaltet werden. Die Kooperation mit der Gewerkschaft ermöglichte eine Konsenspolitik zwischen Arbeit und Kapital. Der Brite John Maynard Keynes wurde zum Vordenker sozialdemokratischer Wirtschaftspolitik. Die Sozialdemokraten versuchten ein stabiles Wachstum, Preisstabilität und Vollbeschäftigung zu gewährleisten. Nach dem keynesanischen Modell sollte der Staat dort regulierend eingreifen, wo fehlende Nachfrage ein Beschäftigungsproblem verursachen könnte. Markt und Staat sollten auf einander abgestimmt werden. Für die Realisierung des Projektes war sowohl ein Konsens zwischen den Parteien als auch zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern erforderlich. Die Gewerkschaften verpflichteten sich, die Forderungen der Arbeiter in Grenzen zu halten, um das Wirtschaftswachstum nicht zu beeinträchtigen. Die Regierung vermittelte zwischen den Sozialpartnern. Die Unternehmer mußten sich mit den staatlichen Regulierungsmaßnahmen anfreunden. Sie erzielten in dieser Zeit jedoch auch